

Hessisches Kultusministerium

HESSEN



Landesabitur 2007

Bildungsland
Hessen



Beispielaufgaben 2005



Geschichte

Grundkurs

Beispielaufgabe A 2

Auswahlverfahren:

Die Prüfungsteilnehmerin / der Prüfungsteilnehmer wählt unter zwei Vorschlägen einen zur Bearbeitung aus.

Einlese- und Auswahlzeit: 30 Minuten

Bearbeitungszeit: 180 Minuten

Erlaubte Hilfsmittel: Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

Sonstige Hinweise: keine

I. Thema und Aufgabenstellung

One World-Konzept

Aufgaben

1. Beschreiben Sie die zentralen Ziele, die Willkie 1943 – stellvertretend für die offizielle amerikanische Politik – formuliert. **(20 BE)**
2. Erläutern Sie die Ausführungen Willkies vor dem Hintergrund der Anti-Hitler-Koalition und der Entstehung des Ost-West-Konflikts zwischen 1941 und 1949. Berücksichtigen Sie dabei auch die Entwicklung in Deutschland. **(45 BE)**
3. Vergleichen Sie die Außenpolitik der USA nach 1945 mit der in den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg unter dem Aspekt der Friedenssicherung in Europa. **(35 BE)**

Hinweis:

Wendell L. Willkie, der republikanische Gegenkandidat von F.D. Roosevelt in der Präsidentschaftswahl von 1940, unternahm im Spätsommer 1942 eine politische Weltreise. In Absprache mit dem Präsidenten traf er sich mit den führenden Politikern seiner Zeit und veröffentlichte im Jahre 1943 seine Ergebnisse und Vorschläge. Das Buch wurde zum Bestseller – eine Million verkaufte Exemplare innerhalb von sieben Wochen.

Material

Wendell L. Willkie, Die „Eine Welt“ (1943)

Wir brauchen Russland nicht zu fürchten. Wir müssen lernen, vereint gegen unseren gemeinsamen Feind, Hitler, zu kämpfen. Wir müssen lernen, vereint mit Russland in der Nachkriegswelt zusammenzuarbeiten. Denn Russland ist ein dynamisches Land, eine vitale neue Gesellschaft, eine Kraft, die in der Welt der Zukunft nicht übergangen werden kann. [...]

- 5 Die Erklärung von Herrn Stalin¹ und die Atlantik-Charta scheinen mir einer gemeinsamen Fehleinschätzung zu unterliegen. Sie gehen von der Wiedererrichtung Westeuropas in seiner alten Aufteilung in Kleinstaaten aus. Jeder Staat mit seiner eigenen politischen, wirtschaftlichen und militärischen Souveränität. Aber es war gerade dieses veraltete System, das Millionen in Europa in die Arme von Hitlers Entwurf einer neuen Ordnung trieb. Selbst angesichts
10 Hitlers Tyrannei hatten sie die Hoffnung auf die Errichtung eines so großen Territoriums, dass in ihm die moderne Wirtschaft erfolgreich funktionieren könne. Durch schmerzliche Erfahrungen mussten sie einsehen, dass viele kleine durch Handelshemmnisse abgeschottete und den Einflüssen der Machtpolitik unterworfenen nationale Märkte unweigerlich zu Krieg und Armut führten.
- 15 Die Wiederherstellung der kleinen europäischen Staaten als politische Einheiten: ja; ihre Wiederherstellung als wirtschaftliche und militärische Gebilde: nein – falls wir wirklich hoffen, Westeuropa Stabilität zu bringen, sowohl zu seinem eigenen Nutzen, als auch für den Frieden und die ökonomische Sicherheit der Welt. [...]

- 20 Falls unser Rückzug aus der Weltpolitik nach dem letzten Krieg tatsächlich mit zu dem jetzigen Krieg und der wirtschaftlichen Instabilität der vergangenen Jahre beigetragen hat - und dies scheint ganz offensichtlich – , dann wäre ein Zurückweichen vor den Problemen und der Verantwortung in dieser Nachkriegswelt verhängnisvoll. Noch nicht einmal unsere relative geographische Isolation besteht noch. [...]

- 25 Amerika muss sich für die Zeit nach dem Krieg für eine von drei Alternativen entscheiden: Ein eng definierter Nationalismus, der unvermeidlich letzten Endes zum Verlust unserer eigenen Freiheit führen würde; ein internationaler Imperialismus, der für andere Nationen bedeuten würde, ihre eigene Freiheit zu opfern; oder die Schaffung einer Welt, in der für jede Rasse und jede Nation Chancengleichheit bestehen wird. Ich bin überzeugt davon, dass das amerikanische Volk sich mit überwältigender Mehrheit für die letzte dieser Möglichkeiten entscheiden wird. Um diese Entscheidung umzusetzen müssen wir nicht nur den Krieg gewinnen, sondern auch den Frieden - und wir müssen jetzt damit beginnen.
- 30 Um den Frieden zu gewinnen erscheinen uns drei Dinge notwendig: Erstens, wir müssen den Frieden auf einer weltweiten Grundlage planen. Zweitens, die Welt muss frei sein, politisch und wirtschaftlich, um den Frieden zu ermöglichen. Drittens, Amerika muss eine aktive und konstruktive Rolle bei der Befreiung der Welt und der Erhaltung des Friedens übernehmen.
- 35 [...]

¹ Erklärung zu den russischen Kriegszielen, vom 6.11.1942; sie betont die „Befreiung von versklavten Nationen und die Wiederherstellung ihrer souveränen Rechte“ und „das Recht aller Nationen, ihre Angelegenheiten nach ihren eigenen Vorstellungen zu gestalten“.

- Durch bloße Absichtserklärungen unserer politischen Führer, wie z.B. in der Atlantik-Charta, kann dies nicht erreicht werden. Die Verwirklichung einer solchen Politik hängt primär von ihrer Akzeptanz durch die Völker der Welt ab. Denn wenn das Scheitern einer internationalen Verständigung nach dem letzten Krieg uns etwas gelehrt hat, dann ist es dies:
- 40 Selbst wenn Kriegsführer sich während der Kriegshandlungen scheinbar auf allgemeine Prinzipien und Slogans geeinigt haben, so interpretieren sie ihre früheren Erklärungen doch ganz anders, sobald sie am Verhandlungstisch sitzen. Die Völker der Vereinigten Staaten, Großbritannien, Russlands und Chinas und der anderen Vereinten Nationen² müssen sich grundsätzlich über ihre Absichten und Ziele einig sein. Sonst werden die so schönen und idealistischen Hoffnungen, wie sie z.B. in der Atlantik-Charta zum Ausdruck gebracht werden, das klägliche Schicksal von Mr. Wilsons 'Vierzehn Punkten' erleiden. Die 'Vier Freiheiten'³ können nicht erreicht werden durch Deklarationen jener, die momentan an der Macht sind. Sie werden nur verwirklicht, wenn die Völker der Welt sie in die Tat umsetzen.
- 45
- 50 Wirtschaftliche Freiheit ist ebenso wichtig wie politische Freiheit. Die Menschen müssen nicht nur Zugang zu dem haben, was andere Völker produzieren, sondern ihre eigenen Produkte müssen eine Chance haben, die Menschen auf der ganzen Welt zu erreichen. Es wird keinen Frieden geben, keine wirkliche Entwicklung, keine wirtschaftliche Stabilität, wenn wir nicht einen Weg finden, die unnötigen Handelsbarrieren niederzureißen, die den Warenstrom
- 55 behindern. [...]

Wendell L. Willkie: 'One World' (1943), in: Daniel J. Boorstin (ed.): *An American Primer*, The University of Chicago Press, Chicago 1966, pp. 877-880, Übers. v. B. Obermann und R. D. Thei

² Bezeichnung für die Anti-Hitler-Koalition

³ Präsident Franklin D. Roosevelt stellte im Januar 1941 in seiner Jahresbotschaft an den Kongress als Hauptziele seiner Politik die Doktrin der vier fundamentalen Freiheiten überall in der Welt auf: Freiheit der Meinungsäußerung, Freiheit der Religionsausübung, Freiheit von materieller Not, Freiheit von Furcht.

Korrektur- und Bewertungshinweise - nicht für den Prüfungsteilnehmer bestimmt -

II. Erläuterungen

Thema: One World-Konzept

Aufgabenart: Problemerkörterung auf der Grundlage von Material

Voraussetzungen gemäß Lehrplan

Weimarer Demokratie versus nationalsozialistischer Führerstaat; Modernisierung des Kapitalismus versus Wirtschafts- und Sozialpolitik des Nationalsozialismus; Außenpolitik der Weimarer Republik versus nationalsozialistische Außenpolitik und Zweiter Weltkrieg (12 II); Die weltpolitische Ebene: von der Bipolarität zur Multipolarität(13 I); Die europäische Ebene: Integration und neue Nationalismen; Die deutsche Ebene: Teilung und Einheit (13 I)

Prüfungsdidaktischer Schwerpunkt:

Interessen und Strategien der USA

III. Lösungshinweise:

Die Beschreibung der erwarteten Schülerleistung lässt Inhalt, Umfang, Art und Niveau der Beantwortung erkennen, ohne den Anspruch zu erheben, die einzig mögliche Lösung zu sein.

Bei der Leistungsbewertung ist außer den Anforderungsbereichen die Intensität der Bearbeitung der Prüfungsaufgabe zu berücksichtigen.

Die nachfolgenden Ausführungen beschränken sich auf das Aufzeigen von Grundlinien und Schwerpunkten, die von den Prüflingen bei der Bearbeitung der Aufgaben berücksichtigt werden sollten, ohne den Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben. Bei Aufgabe 3 kann die Beurteilung durchaus unterschiedlich ausfallen, je nach dem mit welchen Fakten der Prüfling wie argumentiert.

Teilaufgabe 1:

- Forderung nach einer global konzipierten Kriegszielplanung und einer aktiven, interventio-nistischen „Weltpolitik“ ohne neoisolationistische Anwandlungen im Einklang mit den offi-ziellen Proklamationen der US-Regierung (Vier Freiheiten, Atlantik-Charta)
- Anspruch, ein weltumspannendes Friedenskonzept zu formulieren und hierfür in allen Staaten entsprechende Voraussetzungen zu schaffen
- USA als maßgebliche Kraft, die diesen Frieden weltweit plant und aktiv durchzusetzen ver-sucht
- Ziel der USA, überall auf der Welt wirtschaftliche und politische Freiheit herzustellen um „wirtschaftliche Stabilität“ zu erreichen
- enge Zusammenarbeit mit der UdSSR sowohl im als auch nach dem Krieg (keine antikommunistischen Vorbehalte erkennbar)
- Kooperation mit der UdSSR um eine Neuordnung der Welt nach amerikanischen Vorstellungen zu ermöglichen

Teilaufgabe 2:

- Die „One World“-Konzeption der USA wird von der SU nicht geteilt.
- Zwischen 1941 und 1945 bleiben die gravierenden ideologischen, politisch-militärischen und ökonomischen Meinungsverschiedenheiten zwischen den USA und der SU (z. B. innere Ver-hältnisse in den osteuropäischen Staaten, Reparationen, Weltwirtschaft) im Rahmen der Anti-Hitler-Koalition unter der Oberfläche.

- Nach dem Sieg über Deutschland wachsen seit Sommer 1945 die Spannungen. Es wird deutlich, dass die SU ohne Aufgabe ihres Systems nicht in der Lage ist, sich in die „Eine Welt“ zu integrieren oder Ost- und Südosteuropa dem Einfluss der Westmächte zu öffnen.
- Die Spannungen eskalieren und finden seit Frühjahr 1947 in der Truman-Doktrin und der Gründung der Kominform ihren Ausdruck.
- Beide Seiten beginnen ihre Einflussosphäre in Europa als Block zu organisieren:
 - o Westen: z. B. Marshall-Plan, NATO
 - o SU: z. B. (getarnte) Einparteienregime in Polen.
- Internationale Organisationen (z. B. Weltbank, IWF, GATT und OEEC) schaffen unterdessen in den nicht von den Kommunisten beherrschten Regionen der Welt die Grundlagen eines freien Welthandels und des Wirtschaftsbooms der fünfziger Jahre.
- Seit Sommer 1945 ist absehbar, dass sich in Deutschland die drei Westzonen und die sowjetische Zone auseinander entwickeln. Wichtige Etappen sind die Reparationsregelung der Potsdamer Konferenz, die gesellschaftlichen Umgestaltungen in der SBZ, die Gründung der SED, Einstellung der Reparationen durch General Clay, die Gründung der Bizone und deren Einbeziehung in den Marshall-Plan.
- 1948 verstärken sich in beiden Machtbereichen die Tendenzen in Richtung einer Staatsgründung:
 - o Westen: Währungsreform, Parlamentarischer Rat
 - o Osten: Volkskongressbewegung.
- Die Berlin-Blockade seit Juni 1948 verstärkt die Polarisierung.
- 1949 erfolgt die „doppelte Staatsgründung“.

Teilaufgabe 3:

Folgende Aspekte könnten zum Vergleich herangezogen werden:

Politik der USA nach 1945 (hier kann auf die Antworten zu Aufgabe 2 Bezug genommen werden):

- relativ schneller Übergang der USA von einer Politik der Kooperation mit der SU zu einer Politik der Konfrontation
- entscheidende Rolle Washingtons bei der Bildung eines deutschen „Weststaates“ und bei der Integration der Bundesrepublik in das westliche Bündnis
- massives finanzielles und militärisches Engagement in Europa
- entscheidende Rolle der USA in den 1944/1945 gegründeten internationalen Organisationen

Politik der USA nach 1918:

- entscheidender Beitrag der USA/Präsident Wilsons zum Sieg der Alliierten und zur Gestaltung der Nachkriegsordnung (14 Punkte Wilsons, Versailler Vertrag und Völkerbundssatzung, antibolschewistische Orientierung)
- Ablehnung von Völkerbund und Versailler Vertrag durch US-Senat
- „isolationistische Politik“ gegenüber den europäischen Mächten (auch nach 1933): kein direktes politisches und militärisches Engagement in Europa
- jedoch: ökonomisches und finanzielles Engagement als Voraussetzung der Restabilisierung Deutschlands seit 1924 (Reparationsfrage, Dawes- und Young-Plan, amerikanische Kredite und Direktinvestitionen)
- Minderung dieses Engagements durch Ausbruch der Weltwirtschaftskrise; Folge: u. a. wirtschaftlicher Isolationismus/Unilateralismus

Mögliche Ergebnisse:

Gemeinsamkeiten: USA engagieren sich wirtschaftlich; Ziel: wirtschaftliche und politische Stabilisierung Europas mit Hilfe Deutschlands

Unterschiede: Haltung der USA gegenüber Völkerbund und UNO; USA übernehmen nach 1945 auch politisch die Rolle einer Welt- und Ordnungsmacht; Blockbildung

Die Folgen der Politik nach dem Ersten Weltkrieg sind grundlegend für den Zweiten. Nach 1945 kommt es in Europa trotz des Ost-West-Konflikts zwischen den Blöcken nicht zur bewaffneten Auseinandersetzung. Sowohl die USA als auch - während ihres Bestehens - die Sowjetunion wirken in ihren Einflussbereichen als Ordnungsmächte und damit stabilisierend. Allerdings ist die Ausgangsposition 1945 anders als 1918 (sowjetische Bedrohung, Lernen aus den Erfahrungen von 1919/1929). Zudem wird von manchen Historikern kritisiert, dass die antikommunistische Konfrontationspolitik Washingtons den Konflikt mit Moskau unnötig verschärft und Entspannungschancen nicht genutzt habe.

Bewertung und Beurteilung

	BE pro Teilaufgabe	AFB I	AFB II	AFB III
Aufgabe 1	20 BE	15 BE	5 BE	
Aufgabe 2	45 BE	10 BE	30 BE	5 BE
Aufgabe 3	35 BE	10 BE	10 BE	15 BE
Σ	100 BE	35 BE	45 BE	20 BE

Beschreibung der Leistungen für 11 und 05 Punkte

Die Leistung gilt als gut (11 Punkte), wenn die Prüflinge

- die wesentlichen Aussagen des Textes erfassen und in ihrem Bedeutungsgehalt und im Argumentationszusammenhang zutreffend und sprachlich präzise beschreiben.
- den Zusammenhang zwischen „One-World“-Konzept und Ost-West-Konflikt sowie die Entwicklung der deutschen Teilung als Folge des Kalten Krieges deutlich und sachlich überzeugend im Zusammenhang der Wechselwirkungen erläutern und zentrale Beispiele für diese Entwicklung einbeziehen.
- mehr als zwei Gemeinsamkeiten und Unterschiede der US-Außenpolitik nach dem Ersten und Zweiten Weltkrieg vergleichend aufzeigen und ein plausibles Urteil formulieren.

Die Leistung gilt als ausreichend (05 Punkte), wenn die Prüflinge

- die zentralen Aussagen der Textvorlage in den Grundzügen erfassen.
- elementare Aussagen zum Ost-West-Konflikt und zu mindestens zwei wesentlichen Stationen zur „doppelten Staatsgründung“ in Deutschland im Zeichen des Kalten Krieges treffen.
- mindestens je einen Unterschied und eine Gemeinsamkeit der US-Außenpolitik nach dem Ersten und Zweiten Weltkrieg beschreiben und ansatzweise beurteilen.